



SCHABBES ZETTEL

שבת לטטל

MATOS-MAS'EJ

פרשת מטות-מסעי

2./3. August 2019

א' אב תשע"ט

**„Es ist einfacher die moralischen Einschränkungen
 unseres Handelns zu verstehen wenn wir uns verinnerlichen,
 dass wir anderen gegenüber Verantwortung tragen,
 dass wir nicht die Eigentümer unseres Planeten sind, und
 dass wir eine bündnisartige Verbindung mit jenen haben, die nach uns kommen.“**

– Rabbiner Lord Jonathan Sacks

GEDANKEN ZUR PARASCHA

Dem expliziten Auftrag H-Schems folgend, machte Mosche Rabbenu mobil zum Kampf gegen die Midianiter.¹ Das dafür verwendete Wort **הִקְלִצוּ** kann sich auch im Hebräischen sowohl auf das ‚Ausziehen‘ in den Krieg, als auch auf das ‚Ausziehen‘ eines Kleidungsstücks beziehen.² Damit, so der *Sefas Emes*, ging implizit die Forderung einher, dass alle, die sich bereit erklärten gegen die Midianiter zu kämpfen, sich zuerst aller Eigeninteressen und niederen Beweggründe entledigen mussten, insbesondere etwaiger Ambitionen auf persönlichen Ruhm und Ehre, sowie Motive wie Rache, Vergeltung oder materielle Bereicherung; denn uneigennützig mit reinem Herzen dem Willen H-Schems zu folgen, sollte dabei nicht nur die primäre, sondern die einzige Motivation sein: ein tatsächlich „emesdiges“ Engagement.

Nicht nur im Kontext militärischer Auseinandersetzungen internationaler Dimension, sondern bis hin zu Einmischungen in zwischenmenschliche Konflikte auf der persönlichen Ebene, besteht immer die Gefahr, dass das vermeintlich von reinem Gerechtigkeitsinn und altruistischen Motiven getriebene Engagement des Individuums, bewusst oder unbewusst, lediglich ein Vorwand ist und in Wahrheit zumindest auch – oder vielleicht sogar vor

allem – persönliche oder materielle Ambitionen dahinter stecken; dadurch verliert, wie wir aus der Politik kennen, der Einsatz jenes Individuums seine ethische Legitimation, selbst wenn es sich eigentlich um eine gerechte Angelegenheit handelt.

Jede Art von Konflikt birgt in sich das Potential von Negativität und es gibt niemals eine Garantie, dass dadurch die ursprünglich ehrenvollen Absichten um einer höheren Sache Willen nicht in weiterer Folge korrumpiert und durch Eigeninteressen ersetzt werden. Zur Minimierung dieses Risikos ist jedoch die charakterliche Ausgangsposition der Beteiligten nicht zu unterschätzen!

Die Tora³ listet unter denjenigen, die nicht in den Krieg ziehen sollen denjenigen **הָרֹא וְרָךְ הַלֵּבָב** – „der furchtsam und weichen Herzens ist“, wozu *Rabbi Josi HaGelili* in der Mischna⁴ die Meinung vertritt, dass sich dies auf jemanden bezieht, **הַמְתִּירָא מִן הַעֲבִירוֹת שְׁבִידוֹ** – „der wegen seiner Vergehen fürchtet [keinen göttlichen Schutz zu haben].“ Als konkretes Vergehen erwähnt die Gemara⁵ hierzu **שָׁח בֵּין שְׁחָה לְתַפִּילָה** – „wenn jemand zwischen [dem Anlegen] *der Tefila* [am Arm] und *der Tefila* [am Kopf] spricht.“

3. דברים כ:ח.

4. סוטה ת:ה.

5. סוטה מד:ב.

1. במדבר לא:ג.

2. וְהִקְלִצוּ נִשְׁלוּ (דברים כה:ט).

Es verstößt tatsächlich gegen die *Halacha*⁶, im Rahmen von *Hilchot Brachot*, das Anlegen der Tefillin an Arm und Kopf durch Sprechen zu unterbrechen; aber warum soll gerade dies mit der Disqualifikation einhergehen, sogar für eine gerechte Sache zu kämpfen?

Die Kopf-Tefillin symbolisieren unsere Ideen, Gedanken und geistigen Vorsätze und die Arm-Tefillin stehen für die tatsächlich von uns ausgeführten Taten. Eine Unterbrechung durch Reden zwischen dem Anlegen der jeweiligen Tefillin, steht demnach sinnbildlich für eine Unstimmigkeit zwischen unserer gelebten Praxis und unseren theoretischen Werten – die wir üblicherweise mit weitaus geringerer Zurückhaltung an das Handeln anderer anlegen, als an unser eigenes! Denn, um es mit Goethes Abbé zu sagen: „Handeln ist leicht, Denken schwer, nach dem Gedanken handeln unbequem!“

Der Midrasch⁷ zitiert Rabbi Chuna im Namen von Rabbi Acha, dass unter jenen, die auszogen um gegen die Midianiter zu kämpfen שלא הקדים – niemand war, der die Kopf-Tefillin vor den Arm-Tefillin anlegte. Da es sowieso dem normalen Vorgang entspricht, immer zuerst die Arm-Tefillin und erst dann die Kopf-Tefillin anzulegen, ist davon auszugehen, dass der Midrasch, in Anlehnung an die bereits erwähnte Symbolik, hier betonen möchte, wie wichtig es ist, insbesondere bei Mitzvot, der praktischen Durchführung und Befolgung immer den Vorrang vor der auch wichtigen, aber sekundären theoretischen, intellektuellen und konzeptuellen Auseinandersetzung mit den Geboten der Tora zu geben. So wie die Benei Jisrael am Berg Sinai⁸ zuerst sagten נַעֲשֶׂה – „wir tun es!“, und dann sagten וְנִשְׁמָע – „wir hören es!“, ist die Prioritäten-

6. שולחן ערוך אורח חיים כה:ט.

7. שיר השירים רבה ד"ה שניך כעדרו.

8. שמות כד:ז.

setzung der jüdischen Weltanschauung zweifelsohne dem praktischen Tun in unserem Leben gegeben. Wir sollen sicherlich nicht, G-tt behüte, das Glück in Unwissenheit und Einfältigkeit suchen, aber zuerst kommt immer die Praxis, denn die edelsten Ansichten und höchsten Ideale haben keinerlei Bedeutung, wenn wir sie nicht in unserem tatsächlichen Handeln auch umsetzen und verwirklichen. Um hier noch einmal Goethe zu bemühen: „Es kommt nicht aufs Denken, es kommt aufs Machen an!“

AHAVAT JISRAEL & SCHEMIRAT HALASCHON

Wie wir letzte Woche gelernt haben, ist bösesartiges Gerede über andere gerade dann eine besonders schlimme Form von *Laschon Hara*, wenn das Gesagte tatsächlich der Wahrheit entspricht. *Motzi Schem Ra*, also die Verleumdung eines anderen durch die Verbreitung falscher Behauptungen, mag zwar auf den ersten Blick wesentlich verwerflicher wirken, aber langfristig und vor allem auf der spirituellen Ebene kann und wird es dem Opfer der Verleumdung nie wirklich schaden, denn eine falsche Zeugenaussage wird vor dem himmlischen Gericht, um bei diesem Bild zu bleiben, niemals standhalten. Letztendlich sind aber alle Formen von *Laschon Hara* gleichermassen abzulehnen. Der nach seinem Buch benannte *Chofetz Chaim* wählte den Titel seines Werks aus gutem Grund in Anlehnung an den *Pasuk*⁹: „Wer ist der Mensch, der das Leben begehrt [HeChofetz Chaim] (...) wahre deine Zunge vor Bösem!“

9. תהילים לד:יג.

SCHABBOS EINGANG • קבל"ש
(Kerzenzünden)

Frühestens: **18:58** (פלג המנחה)

Spätestens: **20:12** (י"ח דקות קודם השקיעה)

SCHABBOS AUSGANG • מוצש"ק
(Maariv)

21:41 (רבינו תם)

Frühestens: **21:22** (ל"ז דקות במעלות)

IMPRESSUM:

Rabb. S. Hofmeister • Landesrabbinat • David Herzog Platz 1, 8020 Graz • Tel. +43-664-303 29 26